

beißigkeit des aufgestellten Trabanten, der den Eintritt, wie Cerberus die Unterwelt, vertheidigte. Durch vieles Bitten erhielt er denselben endlich, jedoch mußte er früher eidlich geloben, mit dem Thürsteher die Hälfte des zu erlangenden Gegengeschenkens zu theilen.

So stand Wigand plötzlich vor dem Herzoge Otto.

Otto, genannt „der Gutmüthige“ oder „stets Fröhliche“, Herzog von Oesterreich, der jüngste seinen Vater überlebende Sohn des römischen Königs Albrecht I., mit Elisabeth von Tirol vermählt, stand damals im Alter von 29 Jahren. Er trug seine Beinamen mit vollem Rechte, denn er war freigebig, stets guter Laune und sehr herablassend, auch mit dem Geringsten seiner Unterthanen.

Gnädig winkte der Herzog dem Studenten näher.

„Gott zum Gruß, netter Junge. Was bringst Du denn so Schweres in unsere Hallen?“

„Herzogliche Gnaden, einen seltenen Fisch, einen Riesen, so groß wie meine Wünsche, so frisch wie mein fröhliches Studentenherz, so stumm wie Eurer Gnaden weisen Rätthe und so schwer wie der Einlaß zu Euch, gnädigster Herr.“

„Bursche, Du hast viel Wit in Deinem Kopfe, und wenn Du auch mir nicht gesagt hättest, daß Du ein Student bist, hätte ich es doch gleich Deiner ungezwungenen Fröhlichkeit angesehen. Wie ist Dein Name?“

„Wigand von Theben, gnädigster Herr.“

„Hab' ich doch schon lange gewünscht, den berühmten Rädelshführer aller Studentenstreiche kennen zu lernen, nun siehe, da liefert er sich selbst in meine Hände. Freund Wigand, ich bin Dir sehr viel Dank dafür schuldig, und freue mich sehr, Dir einen Beweis liefern zu können, daß ich lustige Kumpane Deines Schlages zu schätzen weiß. Wenn es Dir ansteht, kannst Du lustiger Rath bei mir werden. Oder hast Du anderes Begehre, so nenne mir Deine Wünsche.“

„Gnädigster Herr, mein höchster Wunsch wäre, wenn ich unter Meisterkoch Stibor als Gehilfe aufgenommen werden könnte,